

deren Sumpflust, die der untere Mississippi über die Carolinen und Louisiana ausbreiten. Alle Westküsten der großen Kontinente theilen diese Aehnlichkeiten. Aber dieser ganze Strich lag wüß, denn von Osten her, von New-York und New-Orleans, trennen ihn endlose Wälder und Bergzüge, von noch wilden Indianern bewohnt, und nach Westen dehnt sich der weite stille Ocean. Man mußte von Europa aus erst ganz Afrika, und dann ganz Ostindien umfahren, um dann nach abermals langer Fahrt in Kalifornien anzulangen. Dazu kam, daß die Spanier bis jetzt Herren des Heinen angebauten Küstenstrichs im Süden durch elende Verwaltung Alles einschloßen ließen. Nun aber arbeitet die Geschichte schon ein Jahrzehend hier ganz im Stillen auf ein Ziel los, das an Wichtigkeit der Entdeckung Amerika's gleichkommen wird. Du erinnerst Dich wohl noch des heftigen Streites über das Oregongebiet: er wurde so entschieden, daß die Amerikaner, ohne ihm thatächlich durch Kühne Squatterei im Besitz, endlich diesen Strich vertragsmäßig erhielten. Mit amerikanischer Raschheit wird nun hier die Kultur die Thäler des Oregon- und des Kolumbiastroms hinabschreiten und am Eirande dieses Meeres Fuß fassen. Nun kommen aber wo große Weltveränderungen eintreten sollen, stets mehrere auf einen Punkt hinwirkende, sonst scheinbar getrennten Ursprüngen entstammende Begebenheiten zusammen. Die Amerikaner kriegten mit Mexico. Es handelte sich um Texas; aber das Ende war, das jene nach dem Siege auch Kalifornien gewannen, ohne dessen Bedeutung zu ahnen. Da mit einem Male, nachdem durch die wunderfamste Fügung diese Entdeckung bis auf den rechten historischen Moment verpart war, wird Kaliforniens unerhöfliches Gold entdeckt. Denn unerhöflich ist es; was man bisher fand, ist bloße Awaschung, und in's Unermeßliche wird die Production gehen, wenn nur erst regelnäßiger Bergbau in der Sierra Nevada beginnt, der der Sacramentofluß entströmt. Mit dieser einen Begebenheit ist diese ganze Küste in lebendige Erregung gebracht. An die Stelle der wüsten und räuberischen Gologier wird sehr bald ruhige Bodenkultur treten, und das Gold selbst wird es sehr leicht machen, eine Eisenbahn durch das ungeheure Festland von Nordamerika zu leiten. Während wir sonst drei Viertel Jahre bis dahin segelten, gehen wir dann in 14 Tagen zur See nach New-York (das leisten wir schon jetzt mit guten Dampfbooten), und in höchstens 3—4 bis an den stillen Ocean! Dieß alles wäre für sich unwichtig! Nun aber wird sofort auch die Wirkung auf die gegenüberliegende Küste beginnen: Japan, China, die hinterindischen Reiche werden in die Bewegung hineingerissen; der goldene Schlüssel öffnet mit seiner geheimnißvollen Macht alle geperreten Handelsthore. Das erste in Monterey selbst gebaute Schiff, das hinüber nach Kanton mit Gold fährt, und chinesische Tuch- und Seidenstoffe zurückführt, ist dem elektrischen Funken zu vergleichen, der die zerrissene Menschheit zusammenfettet. Mit dem Golde im Bunde geht die Macht des Wasserdampfes. Wir arbeiten nicht wie das Reformationszeitalter bloß mit der Presse, mit bloßen Ideen, die wir über die Welt streuen — nein! wir tragen den ideenerfüllten Menschen selbst in

ganzen Massen auf den jedesmaligen Schouplatz der Thätigkeit. Die Eisenbahn ist ein so furchtbar weltroberndes Princip, daß jedes Volk fühlt, es müsse in seinem Gewerbsleben untergehen und verhungern, wenn es sie nicht bei sich einführt; und wo sie einmal besteht, da bringt sie mit den Leibern auch die Geister sofort in Bewegung. Nun ist eben durch die Eisenbahn Raschheit des industriellen Handelns ein Characterzeichen unserer Lage geworden. Bedenken wir, daß erst 1829 Stephenson die erste Lokomotive auf einer Eisenbahn laufen ließ, und zwanzig Jahre später fahren wir von Krakau nach Havre, vom Mittelmeer bis zur Ostsee! Nun sind die großen, geldverschlingenden Bahnen in Europa ungefähr ausgebaut. Wohin sollten nun bald die Kapitalien sich wenden? Der Gedanke ist gar nicht so chimarisch, daß der Eisenbahn durch Nordamerika die freilich noch gewaltigere durch Asien, von Kanton bis Smyrna nachfolgen wird. Aber ist das auch nicht, so ersetzt schon die Dampfschiffahrt von Ostindien durchs rothe Meer und die beabsichtigte Eisenbahn über die Landenge von Suez einigermaßen den Schluß der Kette. — So bereitete sich denn im riesigen Maßstabe ein Rückfluthen des menschlichen Lebensblutes vor, dessen Resultat die neue Kolonisation und Bevölkering des prächtigen Vorderasiens, ein Aufblühen Aegyptens, Palästinas und Kleinasiens unter europäischer Besetzung sein wird. Ist so die Kette geschlossen, nimmt erst der elektromagnetische Gluthstrom seinen Lauf, dann werden in ihm die alten Weltverhältnisse schmelzen, sowie vom Lavaström rechts und links die erlöschenden Stücke absinken. Dieß ist die nächste Zukunft der Menschheit, und je mehr sie heranrückt, desto rascher wird man einsehen, daß der Menschen auf Erden für all das vorhandene, dann zugänglich werdende Land noch viel zu wenig sind, und kein armes Elternpaar wird seufzen, wenn ihm ein neues Kind geboren wird, sondern Kinder werden wieder für einen Gottesseggen und einen Reichthum gelten. Denn jede Kraft wird Spielraum finden auf der weiten schönen Erde. Und den ersten Anrang davon wird noch das lebende Geschlecht erblicken. Mich aber haben solche Blicke in diesen Wochen inmitten meines Kerkers wunderbar getréstet und gestärkt."

(Aufopfernde Freundschaft.) Die Weser-Zeitung theilt über den Befreier Kinkels folgenden Artikel von der Ostsee mit: Einige Notizen über diesen Mann, der mit einer seltenen Ausdauer und Energie und mit noch größerer Hingebing das Kühne Befreiungswerk Kinkels vollbracht hat, dürften Ihren Lesern gewiß nicht unwillkommen sein. Karl Schurz, vor der Märzrevolution von 1848 Student der Philologie und Geschichte in Bonn, seinem Geburtsorte, gehörte schon damals zu den ausgezeichneten Schülern Gottfried Kinkels. Mächtig und mäßig in seinem Leben — er trank keinen Wein und hatte wenig oder gar keinen Sinn für die gewöhnlichen Vergnügungen der Universitätsjugend, — nur allein seinen Studien hingegeben, war er einer der begeistertsten Zuhörer seines Lehrers und Freundes, mit dem er geistig auf gleichem Boden der Bildung und der Weltanschauung stand. Der März des Jahres 1848 warf ihn mit Kinkel in dieselbe Bewegung. Im Jahre 1849 nach den Aufständen ging